

## **Materialien und Instrumente - Erhebungsbogen zur Durchführung einer Bestandsaufnahme im Rahmen eines Nachhaltigkeits-Audit**

Die folgende Erhebungsbögen basieren auf dem Selbstbewertungsbogen aus dem Projekt SINa, das der Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e.V. von 2001 bis 2004 durchgeführt hat (<http://www.prosina.de>); Einzelne Formulierungen stammen aus der Ausschreibung „Internationale Agenda 21-Schule“ der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (<http://www.umwelterziehung.de>). Konzept: Ilona Böttger

### **1. Leitbild**

**Unsere Schule hat ein Leitbild, in dem nachhaltigkeitsbezogene Ziele verankert sind.**

**(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. Wir haben ein Leitbild, in dem unsere nachhaltigkeitsbezogenen Ziele fest verankert sind.
2. Wir haben ein schriftlich fixiertes Schulprogramm bzw. andere Planungsdokumente, in denen wir die Schritte zur Zielerreichung beschreiben.
3. Leitbild und Schulprogramm geben uns und anderen Klarheit über die angestrebten nachhaltigkeitsbezogenen Bildungs- und Erziehungsziele sowie über die Gestaltung der Schule als nachhaltige Organisation.
4. Wir informieren unsere Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unser Leitbild und unsere Planung.
5. Wir informieren Eltern, externe Partner, Öffentlichkeit etc. über unser Leitbild.
6. Wir prüfen unsere nachhaltigkeitsbezogenen Ziele in partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Schulbeteiligten regelmäßig und entwickeln sie bei Bedarf weiter.

**Möglicher Nachweis dafür:**

- Schulprogramm, Schulcharta, Leitbild
- Protokolle, aus denen Entscheidungen hervor gehen
- Dokumente, in denen über die Schule berichtet wird (Informationsbroschüren, Schülerzeitungen, Zeitungsartikel...)
- Fotos von Wandzeitungen, Plakaten, Ausstellungen etc, die einen Nachhaltigkeitsbezug in Leitbild und Aktivitäten belegen.

**Hinweis / Beispiel:**

*in der Präambel zur Schul- und Hausordnung eines Hamburger Gymnasiums heißt es: „Leitbild sind für uns die Ziele der Agenda 21. Wir verpflichten uns, an einer umweltverträglichen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung auf ökologischem, ökonomischen und sozialem Gebiet beizutragen. Mit unserem Handeln wollen wir einen Beitrag für eine gerechte Welt in einer globalen Partnerschaft leisten...“ (Quelle: <http://www.hh.schule.de/avh/index.html>)*

## 2. Schulmanagement

**Die Schulleitung und die an der Schulentwicklung beteiligten Personen, Gremien, Gruppen etc. engagieren sich für eine nachhaltige Schul- und Unterrichtsentwicklung.**

**(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. Unsere Schule verpflichtet sich zur Verwirklichung der in Leitbild bzw. im Schulprogramm genannten Ziele und stellt uns die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung.
2. An unserer Schule hat sich eine Projektorganisation (Nachhaltigkeitsbeauftragte/Nachhaltigkeitsbeauftragter, Steuergruppe für Nachhaltigkeit) zusammengeschlossen, deren Zuständigkeiten und Befugnisse wir eindeutig geklärt haben.
3. Die schulinternen Verwaltungsabläufe unserer Schule sind so gestaltet, dass wir unsere nachhaltigkeitsbezogene Planung umsetzen können.
4. Unser Schulmanagement schafft Möglichkeiten für alle Gruppen der Schule, sich zu informieren, mit anderen zusammen zu arbeiten und an Entscheidungen mitzuwirken.
5. Unsere externen Partner (Kooperationspartner, Eltern...) haben die Möglichkeit, an Entscheidungen mitzuwirken.

**Möglicher Nachweis dafür:**

- Aufgabenbeschreibung für Steuergruppe bzw. Nachhaltigkeitsbeauftragter/Nachhaltigkeitsbeauftragten
- Protokolle, in denen die Umsetzung der geplanten Aktivitäten deutlich wird
- Verteiler für schulinterne Informationen sowie Dokumente, die über diesen Verteiler verbreitet wurden
- Elternbriefe, Schülerzeitungen etc..

**Hinweis / Beispiel:**

*Eine Schule entscheidet sich, ein pädagogisches Konzept zur Nachhaltigkeit zu entwickeln. Zusammengefasst werden darin die unterschiedlichen Aktivitäten, mit denen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erfahrbar wird, etwa eine Schülerfirma, Energiesparprogramme, Projektwochen (Quelle. <http://www.transfer.21.de/index.php?p=96>, s. auch [/index.php?p=93](http://www.transfer.21.de/index.php?p=93); [/index.php?p=58](http://www.transfer.21.de/index.php?p=58)).*

### **3. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**

**Alle pädagogischen und nicht-pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Schule kennen die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele und sind motiviert und befähigt, diese Ziele zu verwirklichen. (Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. An unserer Schule berücksichtigen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele im Rahmen ihrer Aufgaben- und Kompetenzbereiche.
2. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben die erforderlichen Qualifikationen, um die im Leitbild und in der Planung festgelegten nachhaltigkeitsbezogenen Ziele zu verfolgen.
3. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nehmen an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen teil.
4. An unserer Schule werden Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen und genutzt, um über Aktivitäten im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit innerhalb des Kollegiums zu informieren und zu diskutieren.
5. Es gibt an unsere Schule Anreize für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sich an nachhaltigkeitsbezogenen Aktivitäten zu beteiligen.

**Möglicher Nachweis dafür:**

- Ausschreibungen, Checklisten, Aufgabenbeschreibungen o.ä. für die Personalauswahl und -entwicklung
- Teilnahmenachweise über Fort- und Weiterbildungen
- Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nachhaltigkeitsbezogenen/m
  - Qualifikationen
  - früheren Erfahrungen
  - außerschulischen / ehrenamtlichen Engagement.

**Hinweis / Beispiel:**

*Schulinterne und -externe Lehrerfortbildungen speziell zum Thema Nachhaltigkeit werden von verschiedenen Institutionen angeboten und sind thematisch äußerst umfangreich. Die Themenpalette reicht z.B. von „Grundlagen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ über Mobilität, „selbstorganisiertes Lernen“ bis hin zu „Gestaltungskompetenz“. (Quelle: <http://www.transfer-21.sw>; <http://www.learnline.de/angebote/agenda21schulen/media/Qualifizierung/themenbausteine.php>)*

## 4. Schulleben

### **Alle am Schulleben Beteiligten fördern das Entstehen eines Schulklimas im Sinne der Nachhaltigkeit. (Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

#### **Dies bedeutet:**

1. An unserer Schule gibt es Anlässe, bei denen nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile erfahrbar und erlebbar werden.
2. In unserer Schule herrscht bei allen Beteiligten eine allgemeine Aufgeschlossenheit, die nachhaltige Schulentwicklung - insbesondere durch eigene Beiträge - zu unterstützen.
3. Ein respektvoller Umgang mit Personen und Gruppen, die besondere Unterstützung oder Rücksicht benötigen, ist an unserer Schule eine Selbstverständlichkeit.
4. Unsere Schülerinnen und Schüler üben im Unterricht, Konflikte demokratisch zu bewältigen. Selbstständige Verständigungs- und Konfliktlösungsprozesse unserer Schülerinnen und Schüler unterstützen wir aktiv.
5. Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, das Schulleben und die Schulentwicklung mitzugestalten.

#### **Möglicher Nachweis dafür:**

##### Dokumentation über

- Wandertage, Klassenfahrten, Schüleraustausche u.ä.
- Produkte am Kiosk / Kantine
- Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen
- Regeln und Rituale / „Schulknigge“
- Moderationstrainings, Konfliktlotsenmodelle.

#### **Hinweis / Beispiel:**

*Ein Gymnasium bringt auf seiner Homepage die vielfältigen Aktivitäten zum Ausdruck, an denen sich Schülerinnen und Schüler beteiligen können. Die Beschreibung von Arbeitsgemeinschaften, Schul- und Unterrichtsprojekten, die Teilnahme an Wettbewerben zeigt, wie sich Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Lernenden für eine lebendige Schule engagieren (Quelle: <http://www.gymnasium-westerstede.de/blk21/blk.php>)*

## 5. Unterricht

**Die Unterrichts- und Organisationsprinzipien unserer Schule sind an den Themen und Methoden der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet.**

**(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. Themen der Nachhaltigkeit sind in Lehr- und Bildungsplänen verankert.
2. Wir behandeln Themen der Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Unterrichtsfächern.
3. An unserer Schule ist die Koordinierung der Unterrichtsinhalte zwischen den Jahrgängen und den Fachbereichen gesichert.
4. Unsere Unterrichtsorganisation ist geeignet, um Inhalte der Nachhaltigkeit auch fächerübergreifend zu behandeln.
5. Unsere Schülerinnen und Schüler sind aktiv in die Unterrichtsgestaltung einbezogen.
6. Unsere Schülerinnen und Schüler werden in die Themenfindung einbezogen.
7. Die Unterrichtsmethoden, mit denen wir arbeiten, sind geeignet, um Inhalte der Nachhaltigkeit zu vermitteln.

**Möglicher Nachweis dafür:**

Dokumentation über

- schulinterne Lehrpläne
- Aufstellung über Themen des (Projekt-)Unterrichts
- Befragung von Schülerinnen und Schülern
- Auskunft der Lehrkräfte
- Unterlagen zur Unterrichtsgestaltung.

**Hinweis / Beispiel:**

*Im Unterricht werden z.B. Planspiele, Zukunftskonferenzen, Sequenzen selbstorganisierten Lernens u.ä. durchgeführt, Mind-Maps angefertigt etc. Damit werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, ihr Wissen auf Probleme zu übertragen und selbstständig Lösungen für die Probleme zu erarbeiten (weitere Hinweise: <http://www.learnline.nrw.de/angebote/methoden/info/index.html>)*

## 6. Kompetenzen

**Unsere Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und erkennen Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung.**

(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)

Dies bedeutet:

1. Unsere Schülerinnen und Schüler können vorausschauend denken in Bezug auf lokale, regionale und globale Umweltrisiken, Armut und nicht-nachhaltige Wirtschaftsweisen. Sie kennen einschlägige Handlungsempfehlungen.
2. Anhand von praktischen Arbeitsaufgaben lernen sie selbständiges und problemlösungsorientiertes Planen und Handeln.
3. Unsere Schülerinnen und Schüler lösen komplexe Arbeitsaufgaben zielorientiert und kooperativ mit anderen.
4. Sie lernen, sich mit den Erfahrungen und Anliegen von Menschen aus anderen Weltreligionen konstruktiv auseinanderzusetzen.
5. Unsere Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten über nachhaltige Entwicklung so darzustellen, dass auch Dritte die Reichweite und Bedeutung nachhaltiger Entwicklung nachvollziehen können.
6. Sie können eigene Lebensstile und Handlungsweisen in Bezug auf die Konsequenzen für die Umwelt und soziale Gerechtigkeit einschätzen.

Möglicher Nachweis dafür:

- Ergebnisse von Unterrichtsevaluationen
- dokumentierte Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler
- Nachweise über die Teilnahme an nachhaltigkeitsbezogenen Wettbewerben
- Dokumentation von Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

**Hinweis / Beispiel:**

*In kleinen Gruppen diskutieren Schülerinnen und Schüler z.B. über ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Herstellung, des Handels und Transports von fair gehandeltem Kaffee. Dabei lernen sie etwas über die Wirtschaftsweisen und Lebensbedingungen der Menschen in anderen Ländern, erörtern Fragen unterschiedlicher Wirtschaftsweisen und Lebensstile, hinterfragen eigene Gewohnheiten und lernen Konzepte alternativen Handels kennen (weitere Hinweise: <http://www.prosina.de/subnav/material.htm> [de Haan: Gestaltungskompetenz]; <http://www.bmu.de/filse/broschueren/faltblaetter/application/pdf/bildungskonzepte.pdf>)*

## 7. Ressourcen

**An unserer Schule werden die Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit verwendet.**

**(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. An unserer Schule sind die Verbräuche von Heizenergie, Strom und Wasser bekannt. Wir wissen, wie viel Abwasser und Abfall an unserer Schule anfallen.
2. Die Verbräuche und Aufkommen mindern wir nach Möglichkeit.
3. Dieses Stoffstrommanagement wird in partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Schulbeteiligten entwickelt, regelmäßig überprüft und aktualisiert.
4. An unserer Schule wird bei der Beschaffung von Verbrauchsmaterial, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen sowie beim Einkauf von Lebensmitteln gleichermaßen auf ökologische und soziale Verträglichkeit sowie ökonomische Effizienz geachtet.
5. Die verfügbaren Finanzmittel werden so eingesetzt, dass die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele unserer Schule erreicht werden.

**Möglicher Nachweis dafür:**

- Pläne, Checklisten und Daten zum Ressourcenverbrauch
- Dokumentation ressourcenschonender Aktivitäten
- Pläne zur Weiterentwicklung des Stoffstrommanagements
- Checklisten für Materialien und Lieferanten für die Beschaffung
- Protokoll über eine durchgeführte systematische oder stichprobenartige Beurteilung von Gegenständen, Verbrauchsmaterialien etc. in der Schule
- Berichte des Schulvereins.

**Hinweis / Beispiel:**

*Die Feststellung des Verbrauchs von Wasser, Strom und Heizenergie kann mit Hilfe von detaillierten Checklisten erfolgen. Solche Checklisten geben meist auch Hinweise auf Verbesserungsmaßnahmen. Viele Schule vereinbaren mit dem Schulträger, dass sie anteilig an Einsparungen beteiligt werden, wenn es ihnen gelingt, z.B. die Heizkosten zu reduzieren. Die Mittel können - je nach Vereinbarung - für verschiedene Zwecke eingesetzt werden. (Quelle: <http://www.umwelterziehung.de>; <http://www.umweltschule.de>)*

## 8. Externe Kooperationsbeziehungen

**Unsere Schule verfügt über externe Kooperationsbeziehungen, die dazu beitragen, die nachhaltigkeitsbezogenen Ziele unserer Schule umzusetzen.**

**(Einschätzungsbogen vgl. S. 9)**

**Dies bedeutet:**

1. Mit unseren externen Kooperationspartnern haben wir gegenseitige Interessen geklärt sowie Aufgaben und Verantwortlichkeiten schriftlich geregelt.
2. Unsere externen Kooperationsbeziehungen sind auf einen längeren Zeitraum eingerichtet.
3. Unsere Schülerinnen und Schüler treten als eigenständige Partnerinnen und Partner auf und können ihre Interessen einbringen.
4. Fachliche, personelle und sonstige Ressourcen der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner werden bei den schulischen Abläufen genutzt.
5. Unsere externen Kooperationsbeziehungen werden regelmäßig darauf geprüft, ob sie für die Umsetzung der nachhaltigkeitsbezogenen Ziele unserer Schule geeignet sind und bei Bedarf weiterentwickelt.

**Möglicher Nachweis dafür:**

- Kooperationsbeziehungen
- gemeinsame Veranstaltungen mit dem Kooperationspartner
- Mitwirkung der externen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner in schulischen Gremien
- Mitwirkung in lokalen / regionalen Initiativen, Netzwerken u.ä.
- Betriebspraktika
- Schülerfirma
- Schulpartnerschaften.

### **Hinweis / Beispiel**

*Schülerinnen und Schüler erfahren am Beispiel „Bettwäsche“, welche Produktionstechniken, Verarbeitungsschritte und Maschinen zum Einsatz kommen, woher die Rohstoffe stammen und lernen den Lebensweg dieses Produkts kennen. Im Unterricht erfahren sie etwas über die ökologischen, ökonomischen und sozialen Hintergründe der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung. Im Betrieb, mit dem die Schule kooperiert, erhalten sie Einblicke in betriebliche Produktionsprozesse. (Quelle: <http://www.kurs-21.de/kaleidoskop/praxisbeispiele/schulfaecher/sozialwissenschaften/null/null/bauer1/index.html>)*

## 9. Einschätzungsbogen

### Wie weit trifft diese Aussage für Ihre Schule zu?

Bitte markieren Sie Ihren Standpunkt mit einem Kreuz.

völlig
--------

über- wiegend
------------------

in mehreren Punkten
---------------------------

nur in einzelnen Punkten
--------------------------------

Welche Fakten liegen Ihrer Einstufung zugrunde und wie belegen Sie diese?

Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf bzw. Handlungsbedarf?